

„ANKOM: Übergänge von der beruflichen in die hochschulische Bildung“

In 20 Projekten verteilt auf sieben deutsche Bundesländer werden im Rahmen der BMBF-geförderten ANKOM-Initiative „Übergänge von der beruflichen in die hochschulische Bildung“ seit August 2011 Maßnahmen entwickelt und erprobt, die auf die Erleichterung des Übergangs für beruflich Qualifizierte in die Hochschule und somit eine Erhöhung der Durchlässigkeit zwischen den Bildungssystemen abzielen. Ein zentraler Aspekt bei der Übergangsgestaltung – so konnte bereits herausgestellt werden – ist die Information und Beratung. Das BIBB hat sich als Projektträger im Rahmen einer Begleitstudie mit den Fragen befasst, welche Informations- und Beratungsangebote innerhalb der ANKOM-Projekte bereits existieren, wie diese konkret gestaltet sind und wie sie – im Hinblick auf die Beratungsbedarfe der beruflich qualifizierten Studieninteressierten – idealerweise gestaltet sein müssten, um den Übergang für die Zielgruppe in die Hochschule zu erleichtern. Es konnte herausgestellt werden, dass die Beratung nicht nur Aufgabe der Hochschule sein kann, da es einer Studienberatung vorgelagerte Informations- und Beratungsbedarfe bei der Zielgruppe gibt. Als besonders vielversprechend zeigen sich Informations- und Beratungsangebote, die von den Hochschulen und Akteuren der beruflichen Bildung gemeinsam konzipiert und/oder umgesetzt werden, beispielsweise in Form von gemeinsamen Informationsveranstaltungen oder dem Einsatz einrichtungsübergreifender Beraterteams. Um zu derartigen institutionenübergreifenden Angeboten zu kommen, sind eine Verständigung über die jeweiligen Kompetenzbereiche, die Bewusstmachung des wechselseitigen Nutzens sowie der Auf- bzw. Ausbau eines dichten Informationsnetzwerks von Nöten. Darüber hinaus zeichnet sich weiterer Handlungsbedarf bei der Gestaltung von Informations- und Beratungsangeboten ab: So muss u.a. von der vielfach herrschenden Defizitorientierung in der Beratung von beruflich qualifizierten Studieninteressierten Abstand genommen werden und stattdessen kompetenzorientiert beraten werden. Zudem müssen flexible, an die Lebenssituation von Berufstätigen angepasste Beratungsformate ermöglicht werden. Die ANKOM-Projekte, deren Arbeit noch bis zum Ende des Jahres andauert, liefern erste erfolversprechende Ansätze, an denen angeknüpft werden kann.